

Keine Gleichmacherei ? Gymnasiallehrer fordern A 14

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 9. November 2017 21:46

Das war ja abzusehen: Irgendwann begehren die Gymnasiallehrer auf und sagen, sie wollen A 14, wenn die Grundschullehrer A 13 bekommen. Aber müssen Schulleiter dann nicht A 15 bekommen?

Eine Gehaltsspirale ohne Ende?

Wie wäre es, wenn zur Verfügung stehende Mittel mal dafür verwendet werden, unsere Arbeitsbelastungen deutlich zu mindern (Senkung des Stundensolls, kleinere Klassen, viel weniger Bürokratie und und und ...) Unsere Gehälter sind gut. Wir nagen nicht am Hungertuch. Doch davon haben wir alle was! Und ganz nebenbei: weniger Ausgebranntsein, weniger Dauerkranke; weniger Teilzeit, um sich selbst zu entlasten; weniger Frühpensionierung = weniger Lehrermangel!

(Nein, die sprudelnden Steuereinnahmen sind schon anderen versprochen! Abschaffung des Soli, Verbesserung der Mütterrente, Elternbudget usw.)

Zitat von Philologenverband

Die Jahresversammlung der Philologen beschloss neben der Verkürzung der Arbeitszeit eine Anhebung der Besoldung der Gymnasiallehrer um eine Gehaltsstufe, wie das derzeit für andere Lehrergruppen diskutiert werde. Ein nicht unwesentlicher Grund für die unzureichende Unterrichtsversorgung an den Gymnasien sei die Tatsache, dass immer weniger junge Menschen nach ihrem Studium den Beruf eines Gymnasiallehrers ergreifen wollten, nicht zuletzt weil gerade angehende Gymnasiallehrer mit ihrem vertieften fachwissenschaftlichen Wissen angesichts des Fachkräftemangels in der Wirtschaft hoch begehrt seien.

<https://news.google.com/news/search/se...14?hl=de&ned=de>

Beitrag von „Landlehrer“ vom 9. November 2017 21:56

Zitat von sofawolf

Das war ja abzusehen: Irgendwann begehren die Gymnasiallehrer auf und sagen, sie wollen A 14, wenn die Grundschullehrer A 13 bekommen.

In Bayern gibt es noch die Regelbeförderung auf A14.

Zitat von sofawolf

Aber müssen Schulleiter dann nicht A 15 bekommen?

Schulleiter bekommen A16.

Zitat von sofawolf

Was hat der Philologenverband geraucht?

<http://www.blvv.de/September-2017.13054.0.html>

Beitrag von „Mikael“ vom 9. November 2017 22:06

Im Bayerischen Wald mag das anders sein, A15-Land Lehrer, aber insbesondere in den Ballungsgebieten tun sich nur noch wenige ein MINT-Lehramt für A13 an, wenn sie in der Industrie mit weniger Stress und ohne Personalverantwortung mehr verdienen können. Wer natürlich meint, der Bildungsstandort Deutschland lässt sich alleine mit Deutsch- und Geschichtslehrern retten, der darf weiter vom "hochbezahlten Lehrer" phantasieren...

Beitrag von „Kathie“ vom 9. November 2017 22:16

Komisch, war mir irgendwie entgangen, dass wir in Deutschland einen Magel an Gymnasiallehrern haben. Ich höre immer nur von wahnsinnig guten Schnitten, die man als Gym-Lehrer braucht, um reinzukommen.

Wohingegen die Wartelisten für Grund-, Mittel- sowie Förderschullehrer zumindest in Bayern komplett leer sind und da ein echter Mangel besteht.

Beitrag von „hanuta“ vom 9. November 2017 22:35

Wenn sie denn zumindest mit gestiegener Arbeitsbelastung argumentieren würden, weildieclmkusion nun auch die Gyms betrifft.

Aber "menno, wenn die A 13 bekommen, wollen wir A 14".

Klar, wäre ja noch schöner, wenn man Gymnasiallehrkräfte genau so bezahlt wie den Grundschulpöbel.

Äh...Lehrermangel am Gymnasium?

Beitrag von „Frapp“ vom 9. November 2017 23:01

Die Bevorzugung beim Gehalt von Gym-Lehrern habe ich nie verstanden. Die Arbeitsfelder der einzelnen Lehrämter sind sehr unterschiedlich, aber jetzt nicht per se in der fachlichen Qualifikation unterschiedlichen Werts. Dann wird des öfteren mit der längeren Ausbildungszeiten an den Unis argumentiert, aber ich hatte auch eine Regelstudienzeit von 10 Semestern und bekomme als Förderschullehrer trotzdem nicht A13 mit Zulage, sondern A13. Jahrgänge, mit denen ich arbeiten muss, reichen auch von Vorklasse bis Klasse 10, theoretisch einsetzbar in fast allen Fächern, Arbeiten in der Inklusion an allen Schulformen, ... - ich wüsste nicht, wodurch das höhere Gehalt bei Gym gerechtfertigt sein sollte.

Es gibt Mangel in manchen Fächern, aber ob die paar Kröten da jemanden aus der freien Wirtschaft weglocken ... ?!? Sind die Leute begehrte, ist die freie Wirtschaft eben einfach frei und blättert dann noch mehr hin. Ich glaube, da hängt man dann doch eher an guten Arbeitsbedingungen. Als Lehrer in den Naturwissenschaften hätte ich keine Lust mich mit schlechter Schulausstattung und kaum Zeit zu deren Wartung herumzuschlagen. Gäbe es bei den typischen Korrekturfächern nicht so ein geringes Angebot in der freien Wirtschaft und ein Überangebot im gymnasialen Bereich würden manche bestimmt ihr Glück woanders suchen anstatt die Hälfte ihrer Ferien durchzukorrigieren.

Beitrag von „lamaison2“ vom 9. November 2017 23:21

Ein Schulleiter hat je nach Schulgröße die Verantwortung für ca. 100 Lehrer und ca. 1000 oder mehr SuS. Warum sollte der nicht A15 oder A16 verdienen, er hat letztendlich auch noch die ganze Elternschaft am Kopp. Jeder in der Freien Wirtschaft mit der gleichen Verantwortung bekommt doch auch sein Geld.

Bei Lehrern würde ich am liebsten eine Stechuhr in der Schule einführen und man dürfte nach der 40Stunden-Woche, meinetwegen auch etwas mehr, wenn man die Ferien genau mitberechnet, aber dann auch bitte die ganzen Nachmittagstermine, Elterngespräche, runden Tische, Kooperationstreffen mit Kindergärten und weiterführenden Schulen nicht vergessen, einfach nach Hause gehen und das Wochenende genießen.

Gleiche Arbeitszeit und gleiches Gehalt, denn die Arbeit mit jüngeren Schülern ist nicht weniger anstrengend oder einfacher. Merkt man radikal, wenn man von Klasse 4 auf Klasse 1 rutscht nach den Sommerferien.

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 10. November 2017 10:46

Tja. Wenn ein deutscher Studienrat etwas ganz bestimmt ist, dann etwas Besseres! 😕

Beitrag von „Trantor“ vom 10. November 2017 10:50

Zitat von lamaison2

Ein Schulleiter hat je nach Schulgröße die Verantwortung für ca. 100 Lehrer und ca. 1000 oder mehr SuS. Warum sollte der nicht A15 oder A16 verdienen,

Redest Du jetzt von Grundschulen? Zumindest an Gymnasien und Beruflichen Schulen bekommt der Schulleiter doch sowieso A16, ich habe ja als Abteilungsleiter schon A15

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 10. November 2017 10:57

Zitat von Trantor

Redest Du jetzt von Grundschulen? Zumindest an Gymnasien und Beruflichen Schulen bekommt der Schulleiter doch sowieso A16, ich habe ja als Abteilungsleiter schon A15

Und das ist auch richtig so, denn als Direktor hat man die Verpflichtung, im Zweifelsfall die Leitungs- und Rechtsverantwortung zu übernehmen. Wenn der Boss nicht da ist und keiner

sonst noch, dann ist man als A15 gefordert. Egal, was die persönlichen Wünsche und Präferenzen sind.

Beitrag von „plattyplus“ vom 10. November 2017 11:20

Zitat von Meerschwein Nele

Wenn der Boss nicht da ist und keiner sonst noch, dann ist man als A15 gefordert. Egal, was die persönlichen Wünsche und Präferenzen sind.

Und wenn alle nicht da sind, ist man ggf. auch schon als a13er dran.

Selber in der Abendschule erlebt. Wir waren nur mit zwei Kollegen in der Schule, weil abends auch nur zwei Klassen da waren. Er war Quereinsteiger im BDU, hatte also noch nicht einmal das 2. Staatsexamen und ich war gerade 8 Monate im Job, als abends eine Horde betrunkener "Fans" aus der Sporthalle nebenan bei uns ins Gebäude stürmte. Die haben drinnen in der Schule den Biergarten, der sich 200m die Straße runter befindet, gesucht.

Da war ic hdann der, der mit Polizeigewalt und Hausrecht (ich war ja in dem Moment der dienstälteste Kollege) die Schule um 20.30 Uhr hat räumen lassen. Da war mir schon etwas unwohl dabei, daß ich auf einmal diese ganzen Entscheidungen treffen mußte.

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 10. November 2017 11:27

Zitat von plattyplus

Und wenn alle nicht da sind, ist man ggf. auch schon als a13er dran.

Nein, das ist man nicht. Denn mit A13 oder A14 ist noch keine Leitungsverantwortung verbunden. Das kommt erst mit A15 und A16, den Gehaltstufen, mit denen eine Behördenleitung verbunden ist.

Das Hausrecht in Abwesenheit der Leitung wahrzunehmen, ist eine andere Sache. Aber mal ernsthaft, das ist ja auch eine triviale Aufgabe.

Beitrag von „Anja82“ vom 10. November 2017 12:33

Aber nicht in der Grundschule. In HH bekommen sie A14 und das ist ein Skandal. Stellvertreter nur A13Z.

Gymnasiallehrer haben wir hier genug. So viele, dass sie jetzt an die Grundschulen abgeordnet werden. Kriegen da ihr hohes Gehalt, wie wird das eigentlich gerechtfertigt...

Beitrag von „lamaison2“ vom 10. November 2017 13:22

Zitat von Trantor

Redest Du jetzt von Grundschulen? Zumindest an Gymnasien und Beruflichen Schulen bekommt der Schulleiter doch sowieso A16, ich habe ja als Abteilungsleiter schon A15

Ich rede von Gymnasien, so große Grundschulen gibt es kaum. Finde ich ja auch in Ordnung so, wusste ich gar nicht, dass die A16 bekommen, weil sofawolf das ja auch als so unverschämte Forderung hinstellt.

Beitrag von „Trantor“ vom 10. November 2017 13:31

Zitat von Meerschwein Nele

Wenn der Boss nicht da ist und keiner sonst noch, dann ist man als A15 gefordert

Was soll das bedeuten? Wie gefordert? Falls Du die Vertretung meinst, dann ist das zumindest in Hessen anders geregelt: Wenn der Schulleiter und der Stellvertretende Schulleiter weg sind, werden die nicht von einem A15er vertreten, sondern vom gewählten Abwesenheitsvertreter (in unserem Fall unser Schulseesorger, keine Ahnung, was der für eine Besoldung bekommt, aber an meiner alten Schule war ich das mal mit A13).

Zitat von Meerschwein Nele

Nein, das ist man nicht. Denn mit A13 oder A14 ist noch keine Leitungsverantwortung verbunden. Das kommt erst mit A15 und A16, den Gehaltstufen, mit denen eine Behördenleitung verbunden ist.

Nicht in Hessen (s.o.)

Beitrag von „Trantor“ vom 10. November 2017 13:32

Zitat von lamaison2

Ich rede von Gymnasien, so große Grundschulen gibt es kaum. Finde ich ja auch in Ordnung so, wusste ich gar nicht, dass die A16 bekommen

OK, so macht es dann auch Sinn

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 10. November 2017 19:30

Zitat von hanuta

Wenn sie denn zumindest mit gestiegener Arbeitsbelastung argumentieren würden, weildieclmkusion nun auch die Gyms betrifft.

Aber "menno, wenn die A 13 bekommen, wollen wir A 14".

Klar, wäre ja noch schöner, wenn man Gymnasiallehrkräfte genau so bezahlt wie den Grundschulpöbel.

Äh...Lehrermangel am Gymnasium?

Ich bin auch dafür, dass der konkrete „Arbeitsaufwand“ berücksichtigt wird. Ich sehe keine Geringsschätzung darin, sondern eine Anerkennung des Mehraufwandes.

Da wir uns da hier nie einigen würden, genügt ja eigentlich ein Blick auf die entsprechende GEW-Studie (Man google bei Bedarf, vielleicht reiche ich sie nach). Da ist der Aufwand der Gym-Lehrer deutlich höher und die geringere Stundenverpflichtung schlägt ganz anders zu Buche,

denn der Aufwand ist höher als bei den Grundschullehrern, obwohl die Stundenverpflichtung geringer ist !!!

Die Arbeitsbelastung wäre also noch deutlicher höher, wenn die Stundenverpflichtung gleich wäre!

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 10. November 2017 19:33

Zitat von Anja82

Aber nicht in der Grundschule. In HH bekommen sie A14 und das ist ein Skandal. Stellvertreter nur A13Z.

Gymnasiallehrer haben wir hier genug. So viele, dass sie jetzt an die Grundschulen abgeordnet werden. Kriegen da ihr hohes Gehalt, wie wird das eigentlich gerechtfertigt...

Die "Rechtfertigung" ist doch aber die gleiche, mit der andere A 13 für Grundschullehrer fordern, nämlich dass man nach Ausbildungslänge und Name des Abschlusses besoldet wird und eben nicht nach Inhalt dieser Ausbildung und Arbeitsaufwand (siehe Kommentar vorher).

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 10. November 2017 19:35

Zitat von Meerschwein Nele

Tja. Wenn ein deutscher Studienrat etwas ganz bestimmt ist, dann etwas Besseres! 😊

Was verdienen eigentlich Hochschullehrer? (Ich weiß das nicht.) Sind sie was Besseres?

Und was verdienen Kindergärtner(innen)? Sind sie was Schlechteres?

Sind ÖD-Lehrer eigentlich auch was Besseres als Privatschullehrer (die nicht immer, aber oft schlechter verdienen)?

Und sind Luk-Lehrer (DDR-Unterstufenlehrer) was Schlechteres? Die verdienen ja weniger.

Hmmmmmm

Beitrag von „Anja82“ vom 10. November 2017 19:44

Zitat von sofawolf

Die "Rechtfertigung" ist doch aber die gleiche, mit der andere A 13 für Grundschullehrer fordern, nämlich dass man nach Ausbildungslänge und Name des Abschlusses besoldet wird und eben nicht nach Inhalt dieser Ausbildung und Arbeitsaufwand (siehe Kommentar vorher).

Soweit ich weiß, studiert man nicht Schulleiter. Die höhere Besoldung für Schulleiter hat mit der höheren Verantwortung und mit den erweiterten Aufgaben zu tun. Wenn nun ein Schulleiter einer 4-zügigen Grundschule mit 500 Kindern A14 bekommt und ein Unterstufenabteilungsleiter eines Gymnasiums A15, dann stimmt da für mich etwas nicht. Aber alles hat Konsequenzen, es finden sich nämlich keine Idioten mehr. Stellvertretungen sind hier jahrelang vakant. Schulleitungen findet man auch kaum noch und wenn sind das nicht immer die , die es machen sollten.

Warum bekommen dann Gymnasiallehrer weiterhin ihr hohes Gehalt, wenn sie an der Grundschule arbeiten Dafür sind sie ja gar nicht ausgebildet... also nicht qualifizierter als jeder Seiteneinsteiger.

Beitrag von „frkoletta“ vom 10. November 2017 19:55

Ob A 13 oder A14 ist doch bei Angestellten eh völlig egal, weil es netto keinen großen Unterschied macht.

Beitrag von „Kathie“ vom 10. November 2017 21:49

Zitat von sofwolf

Da wir uns da hier nie einigen würden, genügt ja eigentlich ein Blick auf die entsprechende GEW-Studie (Man google bei Bedarf, vielleicht reiche ich sie nach). Da ist der Aufwand der Gym-Lehrer deutlich höher und die geringere Stundenverpflichtung schlägt ganz anders zu Buche, denn der Aufwand ist höher als bei den Grundschullehrern, obwohl die Stundenverpflichtung geringer ist !!!

Die Arbeitsbelastung wäre also noch deutlicher höher, wenn die Stundenverpflichtung gleich wäre!

Es redet doch keiner davon, dass die Stundenverpflichtung gleich sein soll.

Es war irgedwo (scherhaft?) die Rede davon, Stempeluhren einzuführen und die Wochenstundenzahl von 40 oder 43 Stunden zu stempeln und ab nicht mehr zu arbeiten. Von der Unterrichts-Stundenverpflichtung hat hier doch keiner was gesagt, natürlich ist die am Gymnasium geringer, weil mehr Korrekturaufwand besteht.

Wobei wir das Thema ja bei "A13 für Grundschullehrer" auch schon hatten - unsere Arbeitsbelastung steigt mit der Anzahl der Inkulsionsschüler derzeit auch ganz deutlich an und was wir wöchentlich an Elterngesprächen führen und wieviel zeit es kostet, zweimal jährlich doppelseitige Wortgutachten-Zeugnisse schreiben, das wird gern vergessen 😊, aber das dreht sich ja wieder im Kreis. Ich denke, wir sind alle ganz gut ausgelastet mit unsere Aufgaben und jede Schulart und jedes Fach hat seine Herausforderungen.

Interessant ist es jedenfalls, dass die Gymnasiallehrer bis dato ganz zufrieden mit A13 schienen- aber wenn den Grundschullehrern einfällt, dass sie es auch verdient haben könnten, dann brauchen die Gymnasiallehrer natürlich A14. Klar.

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 10. November 2017 22:45

Zitat von Kathie

Es redet doch keiner davon, dass die Stundenverpflichtung gleich sein soll.

Es ging mir darum, ich weiß nicht mehr, wo es geäußert wurde, dass immer als ungerecht empfunden wird, dass die Gym-Lehrer mehr verdienen und ein geringeres Stundensoll haben.

Besagte Studie habe ich inzwischen wiedergefunden:

Zitat von GEW-Studie

Die Niedersächsische Arbeitszeitstudie 2015/16 hat die Tätigkeiten außerhalb des Unterrichts exakt empirisch ermittelt. Und zwar gerichtsfest nach den Kriterien, die das OVG Lüneburg aufgestellt hat. [...] An keiner anderen Schulform wird so viel Zeit für Vor- und Nachbereitung des Unterrichts sowie für Korrekturen aufgewendet.

<http://arbeitszeitstudie.gew-nds.de/index.php/schule/arbeit-pro-woche>

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 10. November 2017 22:53

Zitat von Kathie

...Interessant ist es jedenfalls, dass die Gymnasiallehrer bis dato ganz zufrieden mit A13 schienen- aber wenn den Grundschullehrern einfällt, dass sie es auch verdient haben könnten, dann brauchen die Gymnasiallehrer natürlich A14. Klar.

Nun, da geht es ihnen wahrscheinlich auch um "Gerechtigkeit" - nur mit anderen Argumenten.

Sie arbeiten mehr - siehe Studie - und sollen genauso viel verdienen wie andere, die weniger arbeiten. Das finden sie dann ungerecht.

Gab und gibt es nicht auch sonst immer wieder die Diskussionen um "leistungsgerechte Bezahlung", d.h. doch aber immer, wer mehr leistet, soll auch mehr verdienen. Von Grundschullehrern wird nur immer bestritten (weil sie unbestreitbar selbst mehr zu leisten haben als früher), dass es tatsächlich diesen Unterschied gibt.

Aber die Studie hat es doch "gerichtsfest" belegt.

<http://arbeitszeitstudie.gew-nds.de/index.php/schule/arbeit-pro-woche>

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 10. November 2017 22:58

Mir geht es hingegen um etwas ganz anderes.

Die Gehälter sind (derzeit) gut und sehr gut. Die können, abgesehen vom Inflationsausgleich, erst mal so bleiben.

Die Arbeitsbedingungen aber sind (mehr oder weniger) schlecht. Die müssen sich ändern, sprich verbessert werden - an allen Schularten übrigens, d.h., die zur Verfügung stehenden Gelder (wenn überhaupt welche zur Verfügung stehen) sollen aufgewendet werden, um uns deutlich zu entlasten (mindestens 2 Stunden weniger Unterrichtsverpflichtung; deutlich kleinere Klassen, Abbau der Bürokratie usw.).

Mehr Gehalt löst keines unserer Probleme. Es mutet an wie ein "Schweige- oder Schmerzensgeld", um die Arbeitsbedingungen, die viele krank machen, weiter still zu ertragen. Das will ich aber nicht. Ich will bessere Arbeitsbedingungen, damit ich besser arbeiten kann und nicht mehr Geld für gleichbleibende schlechte Arbeitsbedingungen.

Und das scheint möglich. In Sachsen ist die Unterrichtsverpflichtung bereits um 1 Stunde gesenkt worden, in Niedersachsen soll es "angedacht" sein.

Zitat von Philologenverband

Zwar gebe es erste Anzeichen dafür, so die Delegierten, die Pflichtstundenzahl von Lehrergruppen zu senken ...

<http://phvn.de/index.php/pres...itionsregierung>

Beitrag von „plattyplus“ vom 10. November 2017 23:32

Zitat von sofawolf

Die Arbeitsbedingungen aber sind (mehr oder weniger) schlecht. Die müssen sich ändern, sprich verbessert werden - an allen Schularten übrigens, d.h., die zur Verfügung stehenden Gelder (wenn überhaupt welche zur Verfügung stehen) sollen aufgewendet werden, um uns deutlich zu entlasten (mindestens 2 Stunden weniger Unterrichtsverpflichtung; deutlich kleinere Klassen, Abbau der Bürokratie usw.).

Also wenn es um die Arbeitsbedingungen geht, ist das Hauptproblem in meinen Augen nicht mehr Geld zu lösen. Kleinere Klassen wären schön und IT-Unterricht mit Computern, die auch funktionieren, aber:

Vor allem müßte man meiner Meinung nach am Ansehen unseres Berufsstands in der Gesellschaft arbeiten. Wenn die Schüler/Azubis im Elternhaus und auch z.T. im Lehrbetrieb erfahren, daß die Schule eh nur so eine Zwangsveranstaltung ist und man die Pauker dort am besten mal richtig ins Rotieren bringen sollte, weil die schließlich eh alle überbezahlt sind und mittags Feierabend haben, dann wirkt sich das schon massiv negativ auf den Unterricht aus.

Beitrag von „Mikael“ vom 11. November 2017 01:12

Ihr seid Träumer. Die Erfahrung zeigt, dass der Staat eingesparte Gelder praktisch immer zweckentfremdet hat. Am Ende hätten wir dieselben Arbeitsbedingungen wie jetzt zu deutlich niedrigeren Löhnen.

Beitrag von „Susannea“ vom 11. November 2017 08:09

Zitat von frkoletta

Ob A 13 oder A14 ist doch bei Angestellten eh völlig egal, weil es netto keinen großen Unterschied macht.

Wie kommst du zu der Behauptung? Also bei mir würde es z.B. schon einen Unterschied machen und das bei "nur" 50%, dann ist der bei 100% ja schon deutlich größer!

Zitat von Mikael

Ihr seid Träumer. Die Erfahrung zeigt, dass der Staat eingesparte Gelder praktisch immer zweckentfremdet hat. Am Ende hätten wir dieselben Arbeitsbedingungen wie jetzt zu deutlich niedrigeren Löhnen.

Manchmal ist es ohne Träumerei einfach nicht mehr zu ertragen, also nimm uns die Illusionen nicht!

Beitrag von „Meike.“ vom 11. November 2017 08:48

Mehr Geld IST aber weniger Arbeit. Fast alle Menschen, die nicht reduzieren, geben an, das zu tun, weil sie es sich nicht leisten können.

An den Bedingungen ändert das zwar noch nichts, aber diese Option ist immerhin da. Und ich weiß, dass die Quote derer, die mit reduziertem Umfang arbeiten und die Gründe dafür (Kinder oder Überlastung?) sehr wohl in politische Überlegungen mit einbezogen werden.

Beitrag von „Frapp“ vom 11. November 2017 10:02

Zitat von sofawolf

Was verdienen eigentlich Hochschullehrer? (Ich weiß das nicht.) Sind sie was Besseres?

Und was verdienen Kindergärtner(innen)? Sind sie was Schlechteres?

Sind ÖD-Lehrer eigentlich auch was Besseres als Privatschullehrer (die nicht immer, aber oft schlechter verdienen)?

Und sind Luk-Lehrer (DDR-Unterstufenlehrer) was Schlechteres? Die verdienen ja weniger.

Hmmmmmm

(1) Keine Ahnung, was sie genau verdienen, aber die werden von den Unis auch ausgenutzt.

(2) Erzieher verdienen schon zu wenig. Bei den ganzen Teilzeitstellen, die es gibt, macht sich das natürlich nochmal mehr bemerkbar. Ansonsten sehe ich aber einen sehr großen fachlichen Unterschied zwischen Erziehern und Lehrern in so einigen Bereichen. Ich schaue mir an, was die Erzieher bei uns an der Schule so tun müssen und was mir als Förderschullehrer für fachlich knifflige Fragen und Fälle um die Ohren gehauen werden, vor allem, wenn es um Diagnostik geht. Das soll keine Geringschätzung sein. Viele Erzieher haben einen guten Blick, wo die Reise hingehen könnte, aber so genau wissen sie es halt doch nicht und letztendlich ist es meine Verantwortung.

(3) Ne, das sind sie nicht, aber das ist nochmal eine ganz andere Baustelle, für die ich mich nicht verpflichtet fühle. Da eine Privatschule deutlich freier darin ist, wen und mit welcher

Qualifikation sie einstellen, ist das in dem System an sich ja schon schwierig.

(4) Kenne ich nicht. 

Generell gilt es doch auseinanderzuhalten:

a) Bezahlung nach Qualifikation und Verantwortung

Da sehe ich keinen Unterschied zwischen den Lehrämtern.

b) Arbeitsbedingungen und Belastungen

Das ist ja nicht einmal innerhalb des Gym-Lehramts gleich. Für Mathe und Sport braucht man sicherlich nicht so lange zu korrigieren wie für Sprachen, Gesellschaftswissenschaften etc. Manche Bundesländer machen das Stundendeputat von den Fächern abhängig. Das finde ich richtig. Wird sich etwas ändern? Vermutlich nicht. Würde man die tatsächliche Belastung messen und die Deputate anpassen, gäbe es vermutlich ein Erdbeben, dessen Folgen man gar nicht absehen könnte.

Beitrag von „DePaelzerBu“ vom 11. November 2017 10:24

Zitat von Frapper

(1) Keine Ahnung, was sie genau verdienen, aber die werden von den Unis auch ausgenutzt.

Nur dazu, falls Euch das wirklich interessiert: Meine Zukünftige kriegt als sehr junge Uni-Professorin im NaWi-Bereich (nicht verbeamtet, aber seit kurzem mit unbefristeter quasi-Lebenszeitstelle) Netto im Moment etwa 200 mehr im Monat raus als ich mit A13 und 8 Dienstjahren. In ein, zwei Jahren wird sich das vermutlich nochmal steigern.

Neben ihrer normalen etwa-40-42-Stunden-Woche fliegt sie für dieses gar fürstliche Gehalt noch mehrmals im Jahr um die Welt, um für mehrere Wochen im Ausland an Konferenzen teilzunehmen. Die entfallenden Wochenenden und Feiertage kriegt sie (außer die Spesen) weder finanziell noch mit Urlaub vergütet, weil das alles offiziell erst montags beginnt. Um montags um zehn in Kanada Vorträge zu halten, kann man aber halt mal nicht morgens um sechs schnell in den Zug springen.

Gruß,
DpB

Beitrag von „Frapp“ vom 11. November 2017 11:43

Zitat von DePaelzerBu

nicht verbeamtet, aber seit kurzem mit unbefristeter quasi-Lebenszeitstelle

Für Uni-Verhältnisse gleicht das ja schon fast einem Sechser im Lotto. Wenn ich daran denke, wie viele Dozenten in den fünf Jahren meines Studiums nur an meinem kleinen Lehrstuhl durchgeheizt wurden ... Da wir ein recht kleines Trüppchen waren, wurde auch mal aus dem Nähkästchen geplaudert. Meist befristet, projektgebunden, Teilzeit bezahlt für volle Arbeit, Veröffentlichungsdruck, obwohl man gerade jetzt nix wirklich hat und und und. Mich wundert es wirklich, dass sich da immer noch welche finden, die das trotzdem machen.

Ich habe auch schon mal eine Seminarsitzung an der Uni gestaltet. Ich habe von meiner empirischen Master-Arbeit erzählt und die Studenten just for fun einen Zeitungsartikel nach meinem Raster auswerten lassen. Das hatte ich alles noch zu Hause und hat mich nicht die riesige Menge an Arbeit gekostet. Beim ersten mal gab's 75 Euro, beim zweiten mal 90 Euro (Anfahrtskosten wurden nicht erstattet) und für mich war das so in Ordnung. Das große Geld habe ich nicht machen wollen, sondern ein wenig Abwechslung haben, aber eigentlich ist es ein Witz.

Beitrag von „frkoletta“ vom 11. November 2017 11:49

Zitat von Susannea

Wie kommst du zu der Behauptung? Also bei mir würde es z.B. schon einen Unterschied machen und das bei "nur" 50%, dann ist der bei 100% ja schon deutlich größer!

Hatte mir das mal ausgerechnet für mich, als ich mal Anwandlungen hatte. Die 150€ Unterschied machen die viele Arbeit, die dann mehr geleistet werden muss, nicht aus. Nein, der Unterschied kann bei 100% nicht größer sein, weil ja alle E13erStufe5 viel mehr Steuern und Abgaben zahlen dürfen, weil offiziell Besserverdiener mit 60k im Jahr. Dazu darf man die Krankenversicherung selbst zahlen und der Zuschuss vom Arbeitgeber erhöht sich nicht parallel mit den immer steigenden Beiträgen. Bei der Erhöhung von Januar bis Juli hatte ich sagenhafte 29€ netto von 100€ brutto raus.

Es kann allerdings durch den Steuersatz tatsächlich sein, dass jemand, der 50% arbeitet wirklich deutlich mehr raus hat. Müsste man mal durchrechnen.

Beitrag von „Anja82“ vom 11. November 2017 12:06

Der Korrigieraufwand mag höher sein, aber das ist nicht der einzige "Arbeitsfaktor" bei Lehrern. Hat man mal eine Studie zu Elterngesprächen außerhalb der Schulzeit gemacht? Oder wie oft ich an "runden Tischen" mit Ämtern sitze? Machen das Kollegen am Gymnasium auch? Jugendamt, Sozialbehörde etc?

Aber die Diskussion gab es schon und sie dreht sich im Kreis. Angebot und Nachfrage und da derzeit eher im Grundschulbereich Mangel herrscht, auch in Leitungsfunktionen... wird man eher denen entgegenkommen müssen.

Beitrag von „Susannea“ vom 11. November 2017 12:09

Zitat von frkoletta

Hatte mir das mal ausgerechnet für mich, als ich mal Anwandlungen hatte. Die 150€ Unterschied machen die viele Arbeit, die dann mehr geleistet werden muss, nicht aus. Nein, der Unterschied kann bei 100% nicht größer sein, weil ja alle E13erStufe5 viel mehr Steuern und Abgaben zahlen dürfen, weil offiziell Besserverdiener mit 60k im Jahr. Dazu darf man die Krankenversicherung selbst zahlen und der Zuschuss vom Arbeitgeber erhöht sich nicht parallel mit den immer steigenden Beiträgen. Bei der Erhöhung von Januar bis Juli hatte ich sagenhafte 29€ netto von 100€ brutto raus.
Es kann allerdings durch den Steuersatz tatsächlich sein, dass jemand, der 50% arbeitet wirklich deutlich mehr raus hat. Müsste man mal durchrechnen.

Auch damit liegst du falsch, denn ja, es ist auch nach durchrechnen genau so, wie ich es vermutet habe, der Unterschied liegt bei mir bei E13 zu E14 genau doppelt so hoch wie bei 5=%. Auch wenn er für dich "kein Unterschied" ist, so ist doch rein formal ein Unterschied von 150 Euro ein Unterschied und kann nicht mit "ist gleich" abgetan werden!

Zumal wie kommst du auf mehr Arbeit, denn mehr Arbeit fordern wohl die Gymnasiallehrer nicht, sondern nur die höhere Gehaltsstufe 😊

Also ist auch das kein Argument!

Beitrag von „frkoletta“ vom 11. November 2017 13:48

Zitat von Susannea

Auch damit liegst du falsch, denn ja, es ist auch nach durchrechnen genau so, wie ich es vermutet habe, der Unterschied liegt bei mir bei E13 zu E14 genau doppelt so hoch wie bei 5=%. Auch wenn er für dich "kein Unterschied" ist, so ist doch rein formal ein Unterschied von 150 Euro ein Unterschied und kann nicht mit "ist gleich" abgetan werden! Zumal wie kommst du auf mehr Arbeit, denn mehr Arbeit fordern wohl die Gymnasiallehrer nicht, sondern nur die höhere Gehaltsstufe 😊

Also ist auch das kein Argument!

Mach mal...

Nur noch zu "mehr Arbeit": das war mein Ausgangspunkt für die Berechnung, ob ich mich auf ne Funktionsstelle bewerbe oder nicht. Hat mit der aktuellen Forderung dann natürlich nichts zu tun.

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 11. November 2017 14:00

Zitat von Mikael

Ihr seid Träumer. Die Erfahrung zeigt, dass der Staat eingesparte Gelder praktisch immer zweckentfremdet hat. Am Ende hätten wir dieselben Arbeitsbedingungen wie jetzt zu deutlich niedrigeren Löhnen.

Wieso zu niedrigeren Löhnen? Niemand spricht doch davon, die Gehälter zu senken?

Träumereien, naja, weiß nicht, da kommt es doch auf uns drauf an. In Sachsen wurde die Unterrichtsverpflichtung, ich glaube, zu diesem Schuljahr um 1 Stunde gesenkt. Aus Niedersachsen hört man (war es Niedersachsen?), dass eine Stundensenkung im Gespräch ist.

Zitat von Zitat

Zwar gebe es erste Anzeichen dafür, so die Delegierten, die Pflichtstundenzahl von Lehrergruppen zu senken ...

Es ist also möglich. Ich denke nur, wir können nicht alles haben. Die sprudelnden Steuereinnahmen sind schon hundertfach verplant und ausgegeben. Gehaltserhöhungen braucht meiner Meinung nach aber derzeit kein Lehramt. Wir alle verdienen gut und sehr gut (je nach Erfahrungsstufe). **Wir alle aber brauchen spürbare Verbesserungen unserer Arbeitsbedingungen.** Da müssen wir Druck machen.

Für die Politik ist es doch viel leichter zu bewerkstelligen, uns die Gehälter zu erhöhen (und dann zu erwarten, dass wir alles weiter still ertragen, weil wir doch gerade erst eine Gehaltserhöhung bekommen). "Da ändert sich nur eine Zahl in der Haushaltsplanung." Aber was bringt uns eine Gehaltserhöhung, wenn wir dann in Teilzeit gehen (sofern möglich) und selbst auf Geld verzichten, zumal durch Teilzeit der Lehrermangel weiter verschärft wird?

Geringeres Stundensoll und kleinere Klassen - um mal die zwei populärsten Forderungen aufzugreifen - kosten auch, denn dann braucht man auch mehr Lehrer. An denen mangelt es aber gerade. Doch DAS würde uns wirklich helfen! Darauf müssen wir pochen und uns nicht mit einem (satten?) "Schmerzens- oder Schweigegeld" abspeisen lassen.

Können wir wirklich erwarten, dass die "sprudelnden Steuereinnahmen" nur für die Lehrer ausgegeben werden?

Beitrag von „Djino“ vom 11. November 2017 14:32

Zitat von Frapper

b) Arbeitsbedingungen und Belastungen

Das ist ja nicht einmal innerhalb des Gym-Lehramts gleich. Für Mathe und Sport braucht man sicherlich nicht so lange zu korrigieren wie für Sprachen, Gesellschaftswissenschaften etc. Manche Bundesländer machen das Stundendeputat von den Fächern abhängig. Das finde ich richtig. Wird sich etwas ändern? Vermutlich nicht.

Ich meine, hier im Forum mal gelesen zu haben, dass sich in Hamburg das Deputat bemisst nach Fächern/angenommenen Korrekturaufwand. Wenn ich mich richtig erinnere, wurde dort die Zeit, die man benötigt für die Korrektur einer Klassenarbeit, minutengenau angegeben. In meiner Erinnerung lautete das Beispiel für die Korrektur einer einzelnen Klassenarbeit Englisch in der Mittelstufe acht Minuten.

Wenn "manche Bundesländer" den benötigten Zeitaufwand festlegen, möchte ich einfach mal vermuten, dass diese Festlegung nicht immer zum Vorteil der Lehrkraft ist...

Beitrag von „Djino“ vom 11. November 2017 14:51

Zitat von Anja82

Der Korrigieraufwand mag höher sein, aber das ist nicht der einzige "Arbeitsfaktor" bei Lehrern. Hat man mal eine Studie zu Elterngesprächen außerhalb der Schulzeit gemacht? Oder wie oft ich an "runden Tischen" mit Ältern sitze? Machen das Kollegen am Gymnasium auch? Jugendamt, Sozialbehörde etc?

Machen das Kollegen am Gymnasium auch? Ja, natürlich.

Um die Liste zu ergänzen (ohne Anspruch auf Vollständigkeit): Förderschulen der verschiedenen Fachrichtungen, kommunaler Präventionsrat, Suchtberatung, Polizei, Schulträger, Stadt (die nicht Schulträger ist). Elternabend, Elternstammtisch, Elternsprechtag, Informationsabende/Tage der offenen Tür für Eltern Klasse 4 und 10. Fördervereinssitzung. Kooperationspartner (Musikschule, Sportvereine, Museen). Keine Kooperationspartner (Grundschulen, Oberschulen, Gesamtschulen, Berufsschulen, Universitäten, Kulturverein, Bibliotheken, Bildungsträger, Arbeitgeber, Sozialverbände).

Bei der Frage: "Was macht die vorherige / nachfolgende Schulform bzw. der Kollege da eigentlich noch neben Unterricht" gibt ein Blick in die "Randklassen" durchaus Aufschluss: Welche Ansprüche haben Eltern der 4. Klassen an Gesprächshäufigkeit/Gesprächslänge? Das wird sich in Klasse 5 nicht bedeutend ändern... (evtl. auch steigen aufgrund der Unsicherheiten, die mit dem Schulformwechsel entstehen).

Welchen "Betreuungsbedarf" haben Inklusionsschüler in Klasse 4? Das bleibt auch in Klasse 5 so. (Wobei die Unterrichtsvorbereitung dann in Klasse 10 höher ist, wenn man versucht, gleichzeitig Unterricht für die angehende Oberstufe (z.B. Kant) vorzubereiten & gleichzeitig Materialien zu einem ähnlichen Thema sucht für die I-Schüler, die auch mit 15 Jahren noch nicht ihren Namen schreiben / höchstens nachspuren können).

Beitrag von „Anja82“ vom 11. November 2017 15:35

Na, meine Tochter ist in die 5. Klasse gekommen. Sie ein I-Kind Körperbehinderung. Bis heute hat kein Gespräch stattgefunden, die Nachteilsausgleiche, die laut Fördergutachten festgelegt sind, werden nicht eingehalten. Elternabend gibt es nur 1 Mal im Jahr, statt 2 Mal wie in der Grundschule. Erreichbar sind sämtliche Lehrer nur per Mail, nicht per Telefon. Antworten erfolgen meist erst Tage später.

Das kenne ich aus der Grundschule anders. Mag aber nur ein Einzelfall sein.

Schüler, die am Gymnasium noch nicht ihren Namen schreiben können, sollten sich im Rahmen halten. In Klasse 4 finden übrigens alleine 2 Elternsprechtagen zusätzlich zur LaufbahnEmpfehlung, die es ja so nicht mehr gibt. (Niedersachsen).

Nach meiner Erfahrung wird die Elternarbeit deutlich weniger je älter die Kinder werden.

Beitrag von „Djino“ vom 11. November 2017 16:36

Zitat von Anja82

Mag aber nur ein Einzelfall sein.

Das ist doch all das, von dem wir alle hier schreiben. Macht es in der Vergleichbarkeit nicht einfacher.

Mein Erfahrungswert als Klassenlehrerin 5:

- 3 Elternabende (1x Schuljahresbeginn, 1x Wahl der 2. Fremdsprache, 1x vor Klassenfahrt)
- mind. 2x Elternstammtisch (zu denen auch mindestens die "Hauptfach"lehrkräfte eingeladen werden)
- 2x Förderplankonferenz pro SuS (1x mit Beteiligung der Eltern & aller Fachlehrkräfte, 1 weiteres Mal nur im Fachlehrkräftekreis, bei Bedarf mit Eltern).
- 2 Elternsprechtagen
- mind. 1x Weihnachtsfeier oder Schuljahresendausflug mit Eltern und Schülern (wo dann natürlich nebenbei auch so manche Elterngespäche geführt werden)

Inklusionsschüler, die immer wieder, auch in der aktuellen Diskussion hier, als besondere Belastung der Grundschulen benannt werden, sollten sich auch an Grundschulen im Rahmen halten... das werden ja nicht weniger im Wechsel von Klasse 4 zu 5... Dennoch vermute ich sehr stark, dass ein GE-Schüler an der Grundschule noch leichter mit Material versorgt werden kann als insbesondere in den höheren Klassen der weiterführenden Schulen.

(Und dass Inklusion an allen Schulformen als Belastung empfunden wird, liegt nicht an den

Schulformen oder den I-Kindern oder den Lehrkräften, sondern am Sparmodell Inklusion, wie sie umgesetzt wird. An den Förderschulen war ein ganz anderer Klassenteiler vorgesehen. Wenn dort z.B. eine Klasse nur 8 Schüler hat, diese 8 Schüler aber am z.B. Gymnasium in eine Klasse inkludiert werden und die Klasse dann mit 15 weiteren Schülern "aufgefüllt" werden muss, dann ist das in der Arbeitsbelastung mehr als zuvor für die (fachlich ausgebildete) Lehrkraft an der Förderschule (die jetzt stattdessen diese 8 Schüler an 8 verschiedenen Inklusionsschulen besuchen darf & gleichzeitig noch Klassenlehrer in einer erhalten gebliebenen Förderschulklasse ist)...)

Zitat von Anja82

Nach meiner Erfahrung wird die Elternarbeit deutlich weniger je älter die Kinder werden.

In der "Masse" der betroffenen Schüler & Eltern mag das stimmen. Dafür werden mMn die "Einzelfälle" betreuungsintensiver/ teils auch "heftiger." Schullaufbahnberatung für schwächere Schüler, Beratung für Auslandsaufenthalte etc. nimmt meist mehrere "Sitzungen", oft mehr als ein Jahr in Anspruch. Auch "schädliches Verhalten" anderen gegenüber oder sich selbst gegenüber kann eine ganz andere Dimension bei älteren "Kindern"/Jugendlichen/jungen Erwachsenen erhalten und führt zu deutlich erhöhter Eltern- und Schülerarbeit, zu oft unter Hinzuziehung von Experten aus den Bereichen Polizei, Jugendgerichtshilfe oder von Psychiatern, Kliniken.

Beitrag von „Anja82“ vom 11. November 2017 16:38

Die Inklusionskinder werden nicht weniger, landen in der breiten Masse aber nicht auf dem Gymnasium.

Ich sage es ja immer wieder gerne. Gerade ist es dieses Jahr wieder passiert. Eine Kollegin der Stadtteilschule (mit 15 Jahren Berufserfahrung) hat sich an unsere Grundschule versetzen lassen. Nun nach ein paar Wochen Schule ist sie am Ende. DAS hätte sie sich anders an der Grundschule vorgestellt....

Ich möchte es ja gar nicht bewerten, aber ich glaube, dass der Lehrerberuf in jeder Ausprägung gleich anspruchsvoll und anstrengend ist. Ich habe Lehramt bis Klasse 10 studiert und saß in zahlreichen Vorlesungen, die auch die Sonderpädagogen und Gym-Studenten besucht haben. Aber auch hier, man dreht sich im Kreis... Wir werden sehen, wo es noch hinführt.

Beitrag von „lamaison2“ vom 11. November 2017 16:50

Zitat von DePaelzerBu

Neben ihrer normalen etwa-40-42-Stunden-Woche fliegt sie für dieses gar fürstliche Gehalt noch mehrmals im Jahr um die Welt, um für mehrere Wochen im Ausland an Konferenzen teilzunehmen. Die entfallenden Wochenenden und Feiertage kriegt sie (außer die Spesen) weder finanziell noch mit Urlaub vergütet, weil das alles offiziell erst montags beginnt. Um montags um zehn in Kanada Vorträge zu halten, kann man aber halt mal nicht morgens um sechs schnell in den Zug springen.

Gruß,
DpB

Das ist in der freien Wirtschaft auch so. Kenne ich von meinem Mann nicht anders.

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 11. November 2017 19:55

Zitat von Anja82

... Erreichbar sind sämtliche Lehrer nur per Mail, nicht per Telefon. Antworten erfolgen meist erst Tage später.

Das kenne ich aus der Grundschule anders. Mag aber nur ein Einzelfall sein. ...

Ich kenne auch einen Einzelfall. (?) Die Lehrer an der Grundschule meiner Tochter lehnen es fast alle ab, nach der Unterrichtszeit telefonisch erreichbar zu sein und auch fast alle wollen keine E-Mail-Adressen herausgeben, d.h., Kommunikation findet meistens vormittags statt (die rufen von der Schule aus an); man muss (meist vormittags) zur Schule kommen zu einem Gespräch.

Ansonsten bleiben nur die Elternabende oder die Elternsprechtag (10 min. pro Kind).

Sicher hat jeder so seine Erfahrungen, deshalb sind seriöse (!) Studien wichtig.

Wird hier die Seriosität der GEW-Studie angezweifelt?

Zitat von GEW-Studie

An keiner anderen Schulform wird so viel Zeit für Vor- und Nachbereitung des Unterrichts sowie für Korrekturen aufgewendet.

<http://arbeitszeitstudie.gew-nds.de/index.php/schu...-woche%E2%80%8B>

Beitrag von „primarballerina“ vom 11. November 2017 20:13

"An keiner anderen Schulform wird so viel Zeit für Vor- und Nachbereitung des Unterrichts sowie für Korrekturen aufgewendet."

Ich möchte den Kolleg*innen vom Gymnasium gern mal die ersten Texte (früher "Aufsätze") meiner Drittklässler zum Korrigieren geben. Klar - anderes Niveau - aber der Aufwand ist immens, wenn man den lieben Kleinen auf die Sprünge helfen will. 20 Stunden sitze ich da auch schon mal dran, bei einer [Klassenarbeit](#) meiner Klasse (24 Schüler*innen).

L.G. Pia

Beitrag von „Landlehrer“ vom 11. November 2017 21:58

Zitat von sofawolf

Nun, da geht es ihnen wahrscheinlich auch um "Gerechtigkeit" - nur mit anderen Argumenten.

Sie arbeiten mehr - siehe Studie - und sollen genauso viel verdienen wie andere, die weniger arbeiten. Das finden sie dann ungerecht.

Die Bezahlung richtet sich in unserer Gesellschaft nicht danach wie viel oder hart man arbeitet. Ich habe nichts dagegen, dass auch Grundschullehrer mit A13 besoldet werden, wenn das Studium um 3 Semester verlängert wird.

Zitat von sofawolf

Mir geht es hingegen um etwas ganz anderes.

Die Gehälter sind (derzeit) gut und sehr gut. Die können, abgesehen vom Inflationsausgleich, erst mal so bleiben.

Mehr bekommen wir ohne Streikrecht eh nicht.

Zitat von Bear

- mind. 2x Elternstammtisch (zu denen auch mindestens die "Hauptfach"lehrkräfte eingeladen werden)
- mind. 1x Weihnachtsfeier oder Schuljahresendausflug mit Eltern und Schülern (wo dann natürlich nebenbei auch so manche Elterngespäche geführt werden)

Wer sich für freiwillige Veranstaltungen einspannen lässt sollte sich nicht über die Arbeitszeiten beschweren.

Zitat von Bear

(Wobei die Unterrichtsvorbereitung dann in Klasse 10 höher ist, wenn man versucht, gleichzeitig Unterricht für die angehende Oberstufe (z.B. Kant) vorzubereiten & gleichzeitig Materialien zu einem ähnlichen Thema sucht für die I-Schüler, die auch mit 15 Jahren noch nicht ihren Namen schreiben / höchstens nachspuren können).

Was haben diese Schüler auf dem Gymnasium zu suchen?

Beitrag von „Djino“ vom 11. November 2017 22:17

Zitat von Landlehrer

Was haben diese Schüler auf dem Gymnasium zu suchen?

Was haben diese Schüler an der Oberschule zu suchen?

Was haben diese Schüler an der Realschule zu suchen?

Was haben diese Schüler an der Hauptschule zu suchen?

Was haben diese Schüler an der Berufsschule zu suchen?

Das nennt sich Inklusion. An sich gar nicht mal eine so schlechte Sache. In der Umsetzung aber (in D) miserabel...

(Einige Kritikpunkte wären: Personal, Qualifikation desselben, Betreuungsschlüssel, Ausstattung)

Beitrag von „Yummi“ vom 11. November 2017 22:24

Dann erkläre Peter, Ahmed usw. warum sie nicht auf dem Gymnasium wegen ihrer Leistungen seien können aber der liebe Henry schon.

Ich weiss, wir brauchen eine Einheitsschule...

Beitrag von „Djino“ vom 11. November 2017 22:26

Ich habe ganz stark den Eindruck, dass dieser Thread sich in eine Richtung entwickelt, die wir eigentlich alle nicht gut heißen... (produktive Gegenmeinungen sind natürlich sehr willkommen)

</Ironie und Überspitzung an>

Eine Anleitung für misslingende Kommunikation:

- nutze Verallgemeinerungen, wann immer es möglich ist
- schreibe deinem Gesprächspartner bestimmte Eigenschaften zu
- unterstelle deinem Gesprächspartner immer die schletesten Erfahrungen, die du mit Menschen wie ihm gemacht hast
- verwende Schubladen, das erleichtert das Denken
- verwende Wolfssprache, nicht Giraffensprache
- verwende trennende Sprache, wertschätzende Kommunikation ist was für Loser
- mache andere lächerlich
- moralisiere, kritisiere, fordere (das ist dein gutes Recht / du bist besser als die anderen)
- applaudiere lautstark, wenn dein Gesprächspartner „angegriffen“ wird / es ihm mal so richtig gezeigt wird
- suche die Schuld bei jemand anderem, aber nicht unbedingt beim tatsächlichen Verursacher des Problems
- erkenne die Leistungen anderer nicht an
- du musst meine Kerze ausblasen, damit deine stärker brennt (frei nach Lions Quest)

</Ironie und Überspitzung aus>

</moralisierender Modus an>

Zitat von Wikipedia

Divide et impera (lateinisch für teile und herrsche) ist eine Redewendung (im lateinischen Imperativ); sie empfiehlt, eine zu besiegende oder zu beherrschende Gruppe (wie z. B. ein Volk) in Untergruppen mit einander widerstrebenden Interessen aufzuspalten. Dadurch soll erreicht werden, dass die Teilgruppen sich gegeneinander wenden, statt sich als Gruppe vereint gegen den gemeinsamen Feind zu stellen.

Wir sind alle studierte Lehrkräfte. Und jedes Lehramt hat seine besonderen Belastungen. Einige sind emotionaler belastender. Andere zeitlich belastender. Und wieder andere Und viele eine Kombination aus verschiedenen Belastungsfaktoren in unterschiedlichen Gewichtungen. Solange wir uns gegenseitig „zerfleischen“ / nicht die Butter auf dem Brot gönnen / nicht die Leistungen der anderen Schulformen anerkennen, wird man uns auch ganz wunderbar gegeneinander ausspielen können. Und von den Problemen in den einzelnen Schulformen ablenken können.

Wollen wir wirklich die in der Öffentlichkeit und Politik vorhandenen Vorurteile bestätigen und verstärken? (Lehrer haben vormittags Recht und nachmittags frei, Lehrer sind faule Säcke, die endlich mal richtig arbeiten sollten, ...)

Wozu führt das? Sicher nicht zu den Ergebnissen, die wir (egal an welcher Schulform) eigentlich haben möchten...

</moralisierender Modus aus>

Beitrag von „Yummi“ vom 11. November 2017 22:31

Ob Grundschullehrer A13 bekommen ändert ja nichts an meinem Gehalt. Sollen sie ruhig bekommen. Dafür habe ich viele ihrer Probleme nicht (Flüchtlinge, Inklusion, fehlende Erziehung...).

Und der Philologenverband sollte tatsächlich einmal weniger rauchen.

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 11. November 2017 23:03

Zitat von Bear

...

Wir sind alle studierte Lehrkräfte. Und jedes Lehramt hat seine besonderen Belastungen. Einige sind emotionaler belastender. Andere zeitlich belastender. Und wieder andere Und viele eine Kombination aus verschiedenen Belastungsfaktoren in unterschiedlichen Gewichtungen. Solange wir uns gegenseitig „zerfleischen“ / nicht die Butter auf dem Brot gönnen / nicht die Leistungen der anderen Schulformen anerkennen, wird man uns auch ganz wunderbar gegeneinander ausspielen können. Und von den Problemen in den einzelnen Schulformen ablenken können. ...

Das stimmt schon, allerdings ist es ja doch auch so, dass erst einmal eine gemeinsame Position gefunden werden muss, die man dann nach außen gemeinsam vertritt, oder?

Hier nun wäre die Frage z.B., sollen - *um bei dem Eingangsthema zu bleiben* - die Gymnasiallehrer A 14 bekommen, wenn die Grundschullehrer A 13 erhalten oder nicht? Jede Seite hat für ihre Position natürlich die jeweils passenden Argumente (**und redet die Argumente der anderen Seite klein oder ad absurdum oder schlecht**).

Welche Seite soll nun also "den Mund halten", damit die Position der anderen Seite gemeinsam nach außen hin vertreten wird?

Das ist ja gerade der Punkt, der erst einmal geklärt werden muss.

Beitrag von „Mikael“ vom 12. November 2017 00:44

A13 für Grundschullehrer (wie für alle andere Uni-Absolventen auch beim Staat) und A14 für Gymnasiallehrer (aufgrund der höherer fachwissenschaftlichen Qualifikation und der längeren de-facto-Arbeitszeiten) klingt für mich schlüssig.

Guter Vorschlag des Philologenverbandes!

Gruß !

Beitrag von „Nordseekrabbe76“ vom 12. November 2017 02:40

Zitat von Mikael

A13 für Grundschullehrer (wie für alle andere Uni-Absolventen auch beim Staat) und A14 für Gymnasiallehrer (aufgrund der höheren fachwissenschaftlichen Qualifikation und der längeren de-facto-Arbeitszeiten) klingt für mich schlüssig.

Guter Vorschlag des Philologenverbandes!

Gruß !

Welche höhere fachwissenschaftliche Qualifikation? Alle Lehramtsstudiengänge schließen mit dem Master ab. Warum sollte dann ein bestimmtes Lehramt weniger oder mehr verdienen als andere? Klingt für mich so als Master nicht gleich Master wäre.....

Beitrag von „plattyplus“ vom 12. November 2017 08:17

Zitat von Nordseekrabbe

Welche höhere fachwissenschaftliche Qualifikation? Alle Lehramtsstudiengänge schließen mit dem Master ab.

Moin,

also als ich studiert habe, zugegeben noch zu Zeiten des Diploms und nicht des Masters, hatte das Lehramtsstudium "Grundschule" eine Regelstudienzeit von 6 Semestern und das "Gymnasium" 9 Semester. Damit wurde auch die Abstufung a12 a13 begründet.

Aber wenn wir schon dabei sind: Für die Berufsschule mußt zusätzlich zu den 9 Semestern noch eine abgeschlossene Lehre oder mindestens ein Jahr Industriepraktikum nachweisen. Im Vgl. zur Grundschule dauert das alles bei uns also mindestens 2,5 Jahre länger in der Ausbildung. Können wir jetzt gleich a15 beantragen? 😊

Beitrag von „Valerianus“ vom 12. November 2017 08:56

Zitat von Nordseekrabbe

Welche höhere fachwissenschaftliche Qualifikation? Alle Lehramtsstudiengänge schließen mit dem Master ab. Warum sollte dann ein bestimmtes Lehramt weniger oder mehr verdienen als andere? Klingt für mich so als Master nicht gleich Master wäre.....

Mit einem Grundschulmaster bist du in den Fachwissenschaften nicht berechtigt zu promovieren. Ich könnte mich irren, aber vielleicht hat das was mit fachwissenschaftlicher Qualifikation zu tun. Postdocs an der Uni bekommen übrigens auch A13 oder E13... 😊

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 12. November 2017 09:02

Zitat von Valerianus

Mit einem Grundschulmaster bist du in den Fachwissenschaften nicht berechtigt zu promovieren. Ich könnte mich irren, aber vielleicht hat das was mit fachwissenschaftlicher Qualifikation zu tun... 😊

Ich will jetzt mal nicht damit beginnen, dass die tatsächliche fachwissenschaftliche Kompetenz eines großen Teils der Gymnasiallehrer doch wohl eher im lauwarmen Temperaturbereich stattfindet, zumindest kann ich das so für meine Fachwissenschaften aus der Perspektive des Historikers und Literaturwissenschaftlers beurteilen. Die Studienräte fallen da doch oft wohl etwas zu sehr auf ihre eigene PR herein. Und wenn man ehrlich ist, kann das auch nicht anders sein, denn auch in den Leistungskursen bewegt man sich auf trivialstem Anfängerniveau, was die Wissenschaft angeht - zwangsläufig verliert man da sehr schnell den Anschluss.

Was die Promotionsfähigkeit angeht; selbstredend ist man nach einem Master am Ende eines Primarstudiums promovieren. Wenn man "Fachwissenschaft" mit "Schulfach" verwechselt, sollte man vielleicht nicht so viel über Wissenschaft reden...

Beitrag von „Valerianus“ vom 12. November 2017 09:20

Mit einem Master GS kannst du promovieren in: Fachdidaktik & den erziehungswissenschaftlichen Begleitfächern

Mit einem Master GY kannst du promovieren in: Fachwissenschaft, Fachdidaktik & den

erziehungswissenschaftlichen Begleitfächern

Von den reinen Inhalten kann man natürlich im Lehramt GY mit Fach x und y nicht mit einem 1-Fach-Master im Fach x mithalten, das ergibt sich schon aus logischen Gesichtspunkten. Mit einem 2-Fach-Master ist das allerdings durchaus vergleichbar, zumindest sehen die Unis das ganz offensichtlich so. Dein Argument bewegt sich eher auf der Ebene, dass man nach 10 Jahren im Beruf fachwissenschaftlich nicht mehr auf der Höhe ist. Das gilt allerdings auch für den Diplom-Mathematiker, der für ein Unternehmen im Finanzcontrolling arbeitet.

P.S.: Wir sind hier in einem Lehrerforum, oder? Da ist Fachwissenschaft ein ziemlich eindeutiger Begriff (steht so in der LPO und auf meinen 1. Staatsexamen), aber wenn man einfach nur stänkern möchte und nicht einmal die rechtlichen Grundlagen auf trivialem Anfängerniveau kennt, sollte man vielleicht gar nicht von Wissenschaft reden. 😊

P.P.S.: Ich hab meinen Doktor auch in einem erziehungswissenschaftlichem Begleitfach (Psychologie) gemacht. Natürlich ist das ein voll anerkannter wissenschaftlicher Fachbereich (oder ein Teil eines solchen), aber es ist im Lehramt nun einmal keine Fachwissenschaft.

Beitrag von „Dionysos“ vom 12. November 2017 11:34

Und was ist nun die Konsequenz daraus?

Fallen für die „niederen“ Lehrämter im Masterstudium vertiefende fachwissenschaftliche Kurse ersatzlos aus? Oder wird stattdessen vertiefter die Pädagogik und Didaktik gelehrt, da diese in Grund-, Förder-, usw-Schulen für das professionelle Arbeiten eher gebraucht werden?

Beitrag von „kodi“ vom 12. November 2017 12:35

Man kann ja vieles heranziehen um Gehaltsunterschiede zu begründen, aber die Kriterien sollten etwas mit dem Job zu tun haben.

Promotionen haben nichts mit dem Lehrerjob zu tun. Sie bringen den SuS keinen Vorteil, der Schule auch nicht und sie werden auch bisher im Schuldienst nicht offiziell honoriert.

Beitrag von „Nordseekrabbe76“ vom 12. November 2017 13:07

Ganz nebenbei: Sonderpädagogen konnten auch schon zu Zeiten des Staatsexamens promovieren, Regelstudienzeit war die gleiche wie fürs Gymnasium und Bezahlung A13/E13. Soviel also zu der Bedeutung des fachwissenschaftlichen Studiums.....

Beitrag von „frkoletta“ vom 12. November 2017 13:10

Zitat von primarballerina

20 Stunden sitze ich da auch schon mal dran, bei einer [Klassenarbeit](#) meiner Klasse (24 Schüler*innen).

Dann machst du was falsch.

Beitrag von „Morse“ vom 12. November 2017 13:11

Kein Arbeitgeber überlegt sich "oh, das ist aber ein schwerer Job, da müssen wir mehr bezahlen!" oder "Je höher der Abschluss desto mehr bezahlen wir dem!".

Lohnkosten werden immer möglichst niedrig gehalten. Das ist das grundliegende Prinzip nach dem gewirtschaftet wird.

Daraus ergibt sich, dass die Löhne immer so niedrig sind, dass sich jemand findet, der eine bestimmte Leistung bringt, aber nicht mehr.

Diese Diskussionen darum, wer mehr Verantwortung hat, wer höheren Arbeitsaufwand hat, usw. usw., sollen lediglich der Untermauerung der eigenen Forderung nach mehr Lohn dienen und weiter nichts. Der Witz ist, dass es damit in erster Linie (indirekt natürlich schon) überhaupt nichts zu tun hat.

Beitrag von „Morse“ vom 12. November 2017 13:13

Zitat von frkoletta

Dann machst du was falsch.

Vor allem beim Zeit messen.

Beitrag von „TheC82“ vom 12. November 2017 14:09

Zitat von primarballerina

"An keiner anderen Schulform wird so viel Zeit für Vor- und Nachbereitung des Unterrichts sowie für Korrekturen aufgewendet."

Ich möchte den Kolleg*innen vom Gymnasium gern mal die ersten Texte (früher "Aufsätze") meiner Drittklässler zum Korrigieren geben. Klar - anderes Niveau - aber der Aufwand ist immens, wenn man den lieben Kleinen auf die Sprünge helfen will. 20 Stunden sitze ich da auch schon mal dran, bei einer Klassenarbeit meiner Klasse (24 Schüler*innen).

L.G. Pia

Liebe Pia,

ich denke durchaus, dass die Qualität der Aufsätze "interessant" ist und es viel Zeit dauert, diese kindsgerecht und ordentlich zu korrigieren. Dennoch behaupte ich, dass Korrekturen am Gymnasium, vor allem in der Oberstufe in überfüllten Kursen mit 25-30 Mann (vor allem in einer Fremdsprache) und mit vielen Schülerinnen und Schülern, die in der Ausbildung bzw. an einer anderen Schulform besser aufgehoben wären, ein erheblicher Mehraufwand sind. Dazu muss für jede Klausur ein Erwartungshorizont erstellt werden, in der Fremdsprache müssen jeglichen Formen von Medien in die Klausur eingebaut werden, so dass dies auch viel Zeit in Anspruch nimmt. Das Denken, dass am Gymnasium nur lernwillige Schüler erpicht sind, eine gute Note zu erzielen scheinen zumindest bei uns in der Region (auch NRW) ad acta gelegt worden zu sein. Wenn man mal 5x Oberstufe a 30 obligatorischen Klausuren und dazu noch 2 Sek 1 Kurse korrigiert hat, weiß man, was Arbeit ist. Dazu kommt, dass unsere Kids teilweise schwierige Elternhäuser haben, wir haben zudem Helikoptereltern der interessanten Sorte, die für jegliche "Probleme" direkt Kontakt zu uns oder gar zur SL suchen, die Fachschaften sind gefühlt mehr damit beschäftigt, gut bei der Außenwirkung mitzuarbeiten, jede Woche gibt es Konferenzen (neben FK gibt es zudem Erprobungsstufenkonferenzen/Sorgenkinderkonferenzen/Inklusionskonferenzen/Infoabende mehrmals im Jahr und und und und) und das Hauptaugenmerk liegt demnach weniger auf dem

Unterricht... Für mich ein Weg in die falsche Richtung. Dazu kommt, dass Lehrer an Ganztagschulen auch 2-3 x pro Woche bis 4 Uhr an der Schule ist. Wenn man dazu noch Fächer hat wie Englisch/Deutsch etc, wo in jeder Stufe Klausuren geschrieben werden und man KEIN entlastendes Nebenfach hat (bzw. nicht in diesem eingesetzt wird aus unterschiedlichen Gründen) wird man feststellen, dass allein die Korrekturen die Nachmittage/Nächte fressen, dies jedoch von jedem für selbstverständlich angesehen wird. Im Gegensatz dazu gibt es Kolleginnen und Kollegen, die zwei Nebenfächer unterrichten und auch (wenn es ums Geld geht) das gleiche Geld verdienen wie stark belastete Kollegen, dazu jedoch mehr Zeit für weitere Projekte haben, was dann in einer Beförderung mündet. Man kann es allen nicht recht machen und so wird es wohl auch bei euch an der GS sein, wo es Lehrer gibt, die mega viel Energie in alles stecken (und daher weniger Freizeit haben) und andere, die kaum etwas tun. Das würde ja die Erfahrungen hier in diesem Thread spiegeln. Auch wenn ich nun ein wenig abgewichen bin, bin ich der Meinung, dass das Gymnasium/die Gesamtschule zumindest eine Gehaltsstufe über der Grundschule bleiben sollte. Dieser Meinung sind sogar befreundete Grundschullehrerinnen.

Liebe Grüße

Beitrag von „WillG“ vom 12. November 2017 14:26

Alle Jahre wieder die Diskussion um Gehaltsunterschiede zw. GS und Sek I/Gym.

Für mich sind die Argumente einfach nicht nachvollziehbar. Ich (Gym; E/D) sehe überhaupt nicht, dass GS-Kollegen deutlich wengier arbeiten als der durchschnittliche Gym-Lehrer. Sicherlich gibt es die Unterschiede, die "TheChris" darstellt, aber die haben eben mir der Schulform wenig zu tun. Das hängt - neben dem persönlichen Engagement - eher mit unterschiedlichen Belastungen einzelner Kollegen zusammen. Ich nehme mal an, dass ein GS-Lehrer in der ersten Klasse auch stärker belastet ist, als einer in der dritten Klasse. Dann gibt es sicherlich Unterschiede zwischen Klassenleitung und Fachlehrer etc.

Und das Argument mit Elternarbeit, Flüchtlingskindern und Inklusion am Gym ist haaresträubend. Ja, wir haben das. Aber zu behaupten, diese Faktoren würden bei uns ebenso umfangreich zu Buche schlagen wie an der GS, zeugt von eher geringem Einblick in die Arbeit von GS-Kollegen.

Klar hätte ich auch lieber von Anfang an A14 gehabt. Aber doch nicht, um mich von der GS abzusetzen. Also: "A14 für alle!" meinewegen, aber diese Neiddebatte finde ich persönlich zum Kotzen.

Und, um TheChris' OT noch aufzugreifen: Als D/E Lehrer, der überwiegend in der Oberstufe eingesetzt wird, bleibt mir trotzdem noch genügend Zeit für zusätzliches Engagement, um gute Beurteilungen zu bekommen.

Beitrag von „Frapp“ vom 12. November 2017 14:58

[@Valerianus](#) und Mikael

Dann begründet mir doch bitte mal, warum ich als Förderschullehrer trotz gleich langer Studiendauer NICHT A13 mit Zulage wie Gym-Lehrer bekomme, sondern A13.

Beitrag von „primarballerina“ vom 12. November 2017 15:24

[Zitat von frkoletta](#)

Dann machst du was falsch.

Nö. Gerade zu Beginn der Texteschreiberei im 3. Schuljahr sind durchschnittlich 50 Minuten nicht zu viel. Klar, dass das nicht immer so ist. Zum Glück!

Beitrag von „primarballerina“ vom 12. November 2017 15:28

[Zitat von Morse](#)

Vor allem beim Zeit messen.

Na gut, vielleicht muss ich die Minuten abziehen, in denen ich mit einem Beruhigungstee zubereite oder die Weinflasche öffne, je nach Zustand der Schülertexte...

Beitrag von „Lindbergh“ vom 12. November 2017 15:38

Das Argument, was in dem Fall wohl kommen würde, wäre die fach(wissenschaft)lich niedrigere Ausbildung von Sonderschul- gegenüber Gymnasiallehrern. Ich kann jetzt natürlich nicht für alle 16 Bundesländer und paar-und-sechzig Universitäten mit Lehramtsstudium im Studienangebot

sprechen, aber zumindest in meinem Bundesland ist es so, dass Sonderschullehrer im Sonderschulbereich in den Klassen 5 bis 10 arbeiten dürfen (sowie die Lehrgenehmigung für die Grundschule erhalten), während bei Gymnasiallehrern noch die Klassen 11-13 hinzukommen (sowie die Lehrgenehmigung für die H/R-Schule und den allgemeinbildenden Bereich an Berufsschulen). Weiterhin ist es oft (ja, damit räume ich ein, dass es Ausnahmen gibt 😊) so, dass Sonderschullehrer nur ein, statt zwei studierte Unterrichtsfächer haben und die Studieninhalte weniger anspruchsvoll sind (z.B. können Sonderschullehramtsstudenten mit Fach Deutsch an meiner Uni zwischen neuerer und älterer deutschen Literatur wählen, Gymnasiallehramtsstudenten müssen beides machen; Sonderschullehramtsstudenten mit Fach Mathematik haben eine fachlich deutlich abgespecktere Version von Linearer Algebra mit 1 SWS Vorlesung und 1 SWS Übung und belegen diese zusammen mit den H/R-Lehramtsstudenten, Gymnasiallehramtsstudenten haben eine fachlich um ein gutes Stück anspruchsvollere Version hiervon mit 4 SWS Vorlesung und 2 SWS Übung und belegen diese zusammen mit den Bachelor-Leuten).

Das ist die offizielle Begründung. Natürlich üben Sonderschullehrer eine tolle und gesellschaftlich wichtige Tätigkeit aus, die entsprechend vergütet werden sollte. Aber nach irgendeinem möglichst objektiven Maßstab muss man die Gehaltsniveaus der einzelnen Lehrer ausrichten und ein Einheitsgehalt für alle Lehrer wird ja auch abgelehnt. Daher wurde es wohl die fachliche Intensität und die Länge des Studiums.

Beitrag von „Frapp“ vom 12. November 2017 16:47

@Lehramtsstudent:

Ich habe in NRW studiert und da gab es zwei Fächer. Ich habe Mathe für die Grundschule genommen (ist einfach sinnvoller), PoWi für H/R und meine zwei Förderschwerpunkte. Schön und gut, dass ich das studiert habe, aber die Realität ist doch eine andere.

Ich bin als Förderschullehrer in jedem Förderschwerpunkt einsetzbar, egal ob ich das studiert habe oder nicht. Von mir wird erwartet, dass ich mich binnen Wochen in einen neuen Förderschwerpunkt einarbeite. Das traf auch auf mich zu. Ich habe mir das so ausgesucht, weshalb ich mich jetzt nicht darüber beschwere. Schaut man aber mal den Großteil an Förderschullehrern von den FS Lernen an, die jetzt in der Inklusion arbeiten müssen, ist das auch tatsächlich nicht nur eine Möglichkeit, die eigentlich nie eintritt. Da dort ja alles aufläuft, ist es die bittere Wahrheit. Dieses Jahr kamen sehr viele zu unserem jährlichen Fortbildungsnachmittag, damit sie wenigstens mal einen Einblick haben. Für die Regelschulkollegen an den überwiegend Grund-, Haupt- und Realschulen ist es umso bitterer, weil sie keine sonderpädagogische Grundbildung mitbekommen haben. Gymnasien sind ganz klar seltener von Inklusionskindern betroffen. Wer das Gegenteil behauptet, lügt. Dem kann ich die Liste meiner Inklusionskinder um die Ohren hauen, wo es schwarz auf weiß steht.

Bei den Fächern ist es das gleiche. PoWi habe ich bei uns so gut wie gar nicht unterrichtet. Ein sehr großer Teil meines Unterrichts ist fachfremd - wieder theoretisch von Vorklasse bis Klasse 10. In der inklusiven Beratung bleibt es nicht bei theoretisch, sondern wird recht handfest. 😊 Das wird von mir erwartet, weil ich ja für das alles qualifiziert bin.

Kontrastiere ich das dann damit, was vom Gym-Lehrer erwartet wird: Unterricht hauptsächlich in den beiden studierten Fächern mit fachfremden Unterricht, was sich sicherlich in engeren Grenzen als bei mir hält. Das Argument mit der höheren Qualifikation zieht da meines Erachtens so etwas von überhaupt nicht. Ich sehe sie nicht. 😊 In zwei Wochen bin ich mal wieder am Gymnasium, darauf die Woche in einer Vorklasse. Vielleicht ereilt mich eine Erleuchtung. 😊

Wer mit höherer tatsächlicher Arbeitszeit argumentiert, mag zwar erst einmal nicht ganz unrecht haben, aber formal arbeiten alle Lehrämter die gleiche Arbeitszeit pro Woche.

Beitrag von „Morse“ vom 12. November 2017 17:00

Was hat Arbeitszeit per se mit der Höhe eines Lohns zu tun?

Beitrag von „Meike.“ vom 12. November 2017 17:31

Zitat von WillG

Alle Jahre wieder die Diskussion um Gehaltsunterschiede zw. GS und Sek I/Gym.

Ich wünschte, es wäre nur alle Jahr. *stöhñ*

Und die Diskussion wird nicht besser... wird einfach nicht besser. 😓 😓

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 12. November 2017 17:48

Meike, ich weiß, was wir Mods machen sollten. Jedes Mal wenn das Thema aufkommt, sperren wir es gleich und verweisen mit den Worten "Die Diskussion wurde schon geführt" auf eine Linkliste mit den ehemaligen Threads hier im Forum. 😊

kl. gr. frosch

Beitrag von „DePaelzerBu“ vom 12. November 2017 17:56

@kleiner gruener frosch: Wieso liest sich das so ironisch? Wir haben das in einem Elektroforum tatsächlich so gemacht. Das Ursprungsthema blieb dann offen, DORT konnte jeder weiterhin seinen Senf dazu geben, musste dies aber nicht 13 mal tun, weil er ja oftmals schon da stand. Das hat so manche Widerholung deutlich angenehmer gemacht. War dann auch für uns Mods weniger Kontrollaufwand, in welchem Thema man sich denn gerade mal wieder an die Gurgel ging.

Sprich: Meine Unterstützung hätt'ste 😊

Gruß,
DpB

Beitrag von „Frapp“ vom 12. November 2017 18:38

Zitat von Mikael

A13 für Grundschullehrer (wie für alle andere Uni-Absolventen auch beim Staat) und A14 für Gymnasiallehrer (aufgrund der höherer fachwissenschaftlichen Qualifikation und **der längeren de-facto-Arbeitszeiten**) klingt für mich schlüssig.

Zitat von Morse

Was hat Arbeitszeit per se mit der Höhe eines Lohns zu tun?

Nichts, aber wenn die Gegenseite damit argumentiert ...

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 12. November 2017 19:36

Zitat von kodi

Man kann ja vieles heranziehen um Gehaltsunterschiede zu begründen, aber die Kriterien sollten etwas mit dem Job zu tun haben.
Promotionen haben nichts mit dem Lehrerjob zu tun.

[@kodi](#), das klingt richtig. Da stehen sich allerdings gegenüber:

- a) Länge der Ausbildung und Name des Abschlusses sind (inzwischen) gleich.
- b) Inhalte der Ausbildung und durchschnittlicher Arbeitsaufwand im jeweiligen Lehramt (siehe GEW-Studie) sind sehr verschieden.

Beides hat doch "mit dem Job" zu tun, oder?

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 12. November 2017 19:39

Zitat von Morse

Kein Arbeitgeber überlegt sich "oh, das ist aber ein schwerer Job, da müssen wir mehr bezahlen!" oder "Je höher der Abschluss desto mehr bezahlen wir dem!".

Lohnkosten werden immer möglichst niedrig gehalten. Das ist das grundliegende Prinzip nach dem gewirtschaftet wird.

Daraus ergibt sich, dass die Löhne immer so niedrig sind, dass sich jemand findet, der eine bestimmte Leistung bringt, aber nicht mehr.

Diese Diskussionen darum, wer mehr Verantwortung hat, wer höheren Arbeitsaufwand hat, usw. usw., sollen lediglich der Untermauerung der eigenen Forderung nach mehr Lohn dienen und weiter nichts. Der Witz ist, dass es damit in erster Linie (indirekt natürlich schon) überhaupt nichts zu tun hat.

[@Morse](#), darin stimme ich dir zu, dass Arbeitgeber nur soviel zahlen, wie sie gerade noch

jemanden finden, dass der es dafür macht.

Dass aber nicht alle mit gleichem Abschluss gleich verdienen (z.B. alle mit Hauptschulabschluss, alle mit Realschulabschluss ...) liegt doch sicherlich auch genau daran, was sie zu tun haben, oder?

Wie rechtfertigen sich leistungsabhängige Entlohnung, Nachtzuschläge, Erschwerniszuschläge, mehr Geld für verantwortliche Funktionen mit deiner Aussage, dass man nicht danach bezahlt wird, was man konkret zu tun hat (insbesondere auch außerhalb des ÖDs)?

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 12. November 2017 19:42

Zitat von WillG

...

Für mich sind die Argumente einfach nicht nachvollziehbar. Ich (Gym; E/D) sehe überhaupt nicht, dass GS-Kollegen deutlich wengier arbeiten als der durchschnittliche Gym-Lehrer. ...

[@WillG](#), es gibt dazu eine GEW-Studie nach "gerichtsfesten Kriterien", die genau das belegt hat.

(Ich habe sie weiter oben verlinkt.)

Mit welchen Argumenten greifst du diese Studie an und kannst "beweisen", dass sie falsch ist?

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 12. November 2017 19:45

Zitat von Frapper

[@Valerianus](#) und Mikael

Dann begründet mir doch bitte mal, warum ich als Förderschullehrer trotz gleich langer Studiendauer NICHT A13 mit Zulage wie Gym-Lehrer bekomme, sondern A13.

[@Frapperr](#),

kann das am Bundesland liegen? Anderswo bekommen die Förderschullehrer noch etwas mehr als die "nur" Gymnasialschullehrer.

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 12. November 2017 19:48

Zitat von Meike.

Ich wünschte, es wäre nur alle Jahr. *stöhnt*

Und die Diskussion wird nicht besser... wird einfach nicht besser. 😞 😞

Wann ist eine Diskussion gut, [@Meike.](#), wenn einem alle zustimmen, dass man selber Recht hat ? 

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 12. November 2017 19:50

Zitat von kleiner gruener frosch

Meike, ich weiß, was wir Mods machen sollten. Jedes Mal wenn das Thema aufkommt, sperren wir es gleich und verweisen mit den Worten "Die Diskussion wurde schon geführt" auf eine Linkliste mit den ehemaligen Threads hier im Forum. 😊

kl. gr. frosch

Es tut mir leid, meine Absicht war ja eigentlich, diesen neuen Aspekt zur Diskussion zu stellen, dass die Gymnasiallehrer jetzt A 14 wollen, wenn die Grundschullehrer A 13 bekommen. Sie stellen also A 13 für die Grundschullehrer gar nicht infrage, wollen dann aber selbst mehr. Das war für mich die "Neuheit".

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 12. November 2017 20:06

Das ist aber nicht neu, sondern kommt in jedem "A13 für Grundschullehrer" - Thread vor.

Kl.gr.Frosch

Beitrag von „WillG“ vom 12. November 2017 20:07

Zitat von sofawolf

Mit welchen Argumenten greifst du diese Studie an und kannst "beweisen", dass sie falsch ist?

Was mir beim Lesen der Studie sofort aufgestoßen hat:

- Woher kommen die Daten? Wer hat die entsprechenden Angaben gemacht? Auf welcher Basis? (minutengenaues Protokoll? gefühlte Einschätzung am Ende des Tages/der Woche/des Monats/des Jahres?)
- Wer ist denn "der" Gymnasiallehrer? Der Kollege mit Deutsch und Fremdsprache? Der Kollege mit Nebenfach? Der Kollege, der nur Musik oder Kunst unterrichtet? M.a.W.: Wie wird in der Studie zwischen der Arbeitsbelastung verschiedener Fächerkombinationen differenziert?
- Wer ist denn dann auch "der" Grundschullehrer? Der Klassenlehrer der ersten Klasse? Der Klassenlehrer der dritten Klasse? Der Klassenlehrer der vierten Klasse? Der Fachlehrer, der in allen Klassen eingesetzt ist?

Außerdem bezieht sich die Studie auf Niedersachsen und deshalb keinen Aussagewert bzgl. anderer Bundesländer.

Zitat von sofawolf

Wann ist eine Diskussion gut, [@Meike.](#), wenn einem alle zustimmen, dass man selber Recht hat ?

So empfinde ich eher deinen eigenen Diskussionsstil, sofawolf, und ärgere mich eigentlich schon wieder, mich überhaupt an dieser unsäglichen Diskussion beteiligt zu haben.

Beitrag von „frkoletta“ vom 12. November 2017 20:10

Zitat von primarballerina

Nö. Gerade zu Beginn der Texteschreiberei im 3. Schuljahr sind durchschnittlich 50 Minuten nicht zu viel.

Doch.

Beitrag von „Anja82“ vom 12. November 2017 20:17

Schon vor 12 Jahren habe ich (Lehramt auf Grund-Haupt-und Realschulen) 8 Semester Regelstudienzeit gehabt. *schulterzuck*

Beitrag von „plattyplus“ vom 12. November 2017 20:29

Zitat von Anja82

Schon vor 12 Jahren habe ich (Lehramt auf Grund-Haupt-und Realschulen) 8 Semester Regelstudienzeit gehabt. *schulterzuck*

Bei uns in NRW war das anders. Da wurde unterschieden zwischen Lehramt Primarstufe (=Grundschule), Lehramt Sekundarstufe I (=Haupt- und Realschule), Lehramt Sekundarstufe II (=Gymnasium & allgemeinbildende Fächer am Berufskolleg, Klasse 11-13), Lehramt Sekundarstufe II/I (=Gymnasium, darf aber auch in Klasse 5-10 unterrichten) und Lehramt Sekundarstufe IIb (=berufsbildende Fächer am Berufskolleg).

Die ganze Lehramtsausbildung ist aber auch sehr unterschiedlich, wenn man die Bundesländer vergleicht. Dies habe ich festgestellt, als ich mein 2. StaEx aus NRW in Niedersachsen anerkennen lassen wollte. Ging nicht. Bei meiner Cousine war es ähnlich. Sie hatte Lehramt Grundschule in Niedersachsen studiert und wollte nach NRW zurück.

Ich habe die Landesgrenze halt 15 Minuten Fahrzeit vor der Tür. Da wäre es schon schön gewesen, hätte ich mich an Schulen in allen vier Himmelsrichtungen im Umkreis bewerben können.

Beitrag von „Anja82“ vom 12. November 2017 20:33

Reines Lehramt Grundschule in Niedersachsen muss dann aber auch schon minimum 17 Jahre her sein. Dabei merke ich, dass ich mein Studium vor 16 Jahren angefangen habe. *lach*

Beitrag von „plattyplus“ vom 12. November 2017 20:41

Zitat von Anja82

Reines Lehramt Grundschule in Niedersachsen

Ich meinte das Lehramt Grundschule in NRW

Beitrag von „Anja82“ vom 12. November 2017 20:45

Zitat von plattyplus

Bei meiner Cousine war es ähnlich. Sie hatte Lehramt Grundschule in Niedersachsen studiert und wollte nach NRW zurück.

Ich meinte eher das. Da studiert man seit 2001 Lehramt an Grund-Haupt- und Realschulen.

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 12. November 2017 20:48

Zitat von WillG

So empfinde ich eher deinen eigenen Diskussionsstil, sofawolf, und ärgere mich eigentlich schon wieder, mich überhaupt an dieser unsäglichen Diskussion beteiligt zu haben.

[@WillG](#),

kann ich ehrlich gesagt nicht verstehen. Ich nenne keine Diskussion schlecht, weil man mir nicht zustimmt, ich verteidige lediglich meine Meinung. Das ist doch normal. Das machen doch andere auch.

Ich fände es auch ausreichend, sich zu den Inhalten zu äußern und nicht immer persönlich zu werden. Klar, ich habe auch schon zurückgeschossen, aber ich meine, ich habe nicht angefangen, persönlich zu werden.

Wenn du dich in einer Diskussion nicht äußern magst, ist das in Ordnung. Das nimmt dir doch keiner übel.

Beitrag von „Meike.“ vom 12. November 2017 20:51

[Zitat von sofawolf](#)

Wann ist eine Diskussion gut, [@Meike.](#), wenn einem alle zustimmen, dass man selber Recht hat ? 

Wenn sie nicht die hier schon 40tausendfach durchgenudelten Kamellen ein einundvierzigtausendstes Mal durchnudelt.

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 12. November 2017 20:58

[Zitat von WillG](#)

Was mir beim Lesen der Studie sofort aufgestoßen hat:

- Woher kommen die Daten? Wer hat die entsprechenden Angaben gemacht? Auf welcher Basis? (minutengenaues Protokoll? gefühlte Einschätzung am Ende des Tages/der Woche/des Monats/des Jahres?)
- Wer ist denn "der" Gymnasiallehrer? Der Kollege mit Deutsch und Fremdsprache? Der Kollege mit Nebenfach? Der Kollege, der nur Musik oder Kunst unterrichtet?

M.a.W.: Wie wird in der Studie zwischen der Arbeitsbelastung verschiedener Fächerkombinationen differenziert?

- Wer ist denn dann auch "der" Grundschullehrer? Der Klassenlehrer der ersten Klasse? Der Klassenlehrer der dritten Klasse? Der Klassenlehrer der vierten Klasse? Der Fachlehrer, der in allen Klassen eingesetzt ist?

Außerdem bezieht sich die Studie auf Niedersachsen und deshalb keinen Aussagewert bzgl. anderer Bundesländer.

[@WillG,](#)

zur Sache: Ich finde es seltsam zu sagen, die Studie wurde in Niedersachsen gemacht und ist deshalb nicht aussagekräftig für andere Bundesländer. Ich halte die Ergebnisse für übertragbar. Wie kannst du begründen, dass die Unterschiede an Grundschulen verschiedener Bundesländer und an Gymnasien verschiedener Bundesländer so gewaltig (!) sind, dass da vermutlich andere Zahlen herauskommen? Ich halte das ehrlich gesagt eher für den Versuch, eine missliebige Studie (missliebige Studienergebnisse) nun irgendwie zu entkräften.

Deine 2. und 3. Unterfrage sind durchaus nachvollziehbar, aber es geht ja nicht um Lehrer einzelner Fächer oder einzelner Klassenstufen, sondern um Lehrer einzelner Schularten. Das ist sicherlich eine gewisse Pauschalisierung, also eine Art Durchschnittswert. Ich finde das in Ordnung. Genauso pauschal ist auch unser Gehalt. Es differenziert auch innerhalb einer Schulart nicht zwischen dem Lehrer mit DaF, dem Lehrer mit Nebenfach; dem Lehrer, der Musik unterricht oder dem Lehrer, der auch noch Klassenlehrer ist usw.-usf. Auch dabei finde ich die Pauschalisierung in Ordnung. Man kann für eine entsprechende Differenzierung eintreten. Dann müsste wahrscheinlich jeder einzelne Kollege sein Gehalt aushandeln (wie mitunter in der Privatwirtschaft). Willst du das? Also je nachdem, was einer konkret leistet und deshalb wohl auch jedes Schuljahr neu. Manche wollen das ja sogar. Dazu gibt es hier aktuell auch gerade eine Diskussion. Ich halte diese Pauschalisierungen für vertretbar.

Deine Nachfrage, die ich für wirklich berechtigt halte, ist deine erste Frage: Wie wurde die GEW-Studie gemacht? Das kann ich dir nicht beantworten, aber wenn Lehrer dabei ihren Arbeitsaufwand selber einschätzen, dann hielte ich das durchaus für fragwürdig.

Beitrag von „Frapper“ vom 12. November 2017 21:01

[Zitat von sofawolf](#)

[@Frapper,](#)

kann das am Bundesland liegen? Anderswo bekommen die Förderschullehrer noch etwas mehr als die "nur" Gymnasialschullehrer.

Das kann ich gar nicht sagen. Ich kann nur für Hessen und NRW sprechen. Förderschullehramt A 13, Gym-Lehramt A13 mit Zulage. Beim Förderschullehramt ist es aber bundesweit so unterschiedlich, wie die Länder es handhaben. Da blickst du gar nicht mehr durch und ist reinster Bürokratiemüll. Ein Auszug:

NRW: 2 Förderschwerpunkte (FSP), 2 Fächer (ob auf H/R oder GS ist egal/kann man sich nach Sinnhaftigkeit aussuchen)

Hessen: 2 FSP, 1 Fach auf H/R (macht voll Sinn für die FSP Sprache und geistige Entwicklung )

Bayern: 1 FSP, 3 Fächer (1 ganz, 2 nur didaktisch)

Sachsen: Lehramt für Grund-/Haupt- und Förderschule, keine Ahnung, was man da macht. Ich hab's nie verstanden.

Mit dem Anerkennen ist das in Hessen eine Farce mit extremen Nasenfaktor. Ich erfüllte die Bedingungen, sie haben aber rumgestresst. Zwei Kolleginnen erfüllten sie offiziell nicht, wurden aber wegen Bedarfs durchgewinkt (wer da wohl mal irgendwo angerufen hat, damit das durchgeht? ) und eine wurde abgelehnt trotz Bedarfs. Als ob es bei unseren Berufsanforderungen und Personalmangel diese Kleinigkeiten wichtig wären. 

Beitrag von „kodi“ vom 12. November 2017 21:04

Die Studie ist insofern nur bedingt übertragbar, weil die Schulstrukturen in den Bundesländern anders sind.

Offensichtliches Beispiel: Unterrichtsverpflichtung Gym NRW 25,5 Stunden. NDS weniger.

Oder der ganze Bereich Entlastungsstunden (Menge, Zweckbindung, etc.) und oder der Bereich Aufstiege (Regelbeförderung oder aufgabengebundene Aufstiegsstellen).

Beitrag von „Valerianus“ vom 12. November 2017 21:37

Zitat von Frapper

@Valerianus und Mikael

Dann begründet mir doch bitte mal, warum ich als Förderschullehrer trotz gleich langer Studiendauer NICHT A13 mit Zulage wie Gym-Lehrer bekomme, sondern A13.

Die Regelungen dazu kenne ich nur für NRW, das steht in [§47 LBesG NRW](#) und nachvollziehbar finde ich das ganze Gesetz nicht. 😊

Beitrag von „WillIG“ vom 12. November 2017 22:05

Kodi hat ja schon ausgeführt, warum das nur bedingt übertragbar ist. Außerdem ist A13 in Bayern nicht unbedingt identisch mit A13 in Hessen oder Niedersachsen. Klassengrößen dürften sehr unterschiedlich sein. Fachbezogene Regelungen dürften sehr unterschiedlich sein etc. etc. etc.

Denn vor allem, wenn man dann ins Detail geht - auch und gerade bei den Grundschulen, wird es ja wirklich interessant: Wie werden Inklusion, Ganztag etc. umgesetzt und personell ausgestattet?

Und wie sollen denn die Daten sonst erhoben worden sein? Die werden ja wohl kaum einer validen Anzahl von Studienräten einen Begleiter mitgeschickt haben, der 24h am Tag protokolliert, wie viel Zeit für die Arbeit verwendet wird! Klar geht es da um Selbtaussagen. Und wir alle wissen ja, wie ungenau Lehrer ihre echte Arbeitzeit einschätzen können (mit Abweichungen in beide Richtungen). Dazu gab es ja auch mal einen Thread, wo ein Kollege seine Arbeitszeit protokolliert hat und überrascht war, wie wenig das war.

Was deine Diskussionskultur angeht, erinnere ich mich nur zu gut an die Diskussion über das Studium für Grundschatullehrer, wo du irgendwann Argumente gar nicht mehr berücksichtigt hast, weil es "zu viele" geworden sind. Soviel zur Diskussionskultur.

Beitrag von „Morse“ vom 12. November 2017 22:58

Zitat von sofawolf

[@Morse](#), darin stimme ich dir zu, dass Arbeitgeber nur soviel zahlen, wie sie gerade noch jemanden finden, dass der es dafür macht.

Dass aber nicht alle mit gleichem Abschluss gleich verdienen (z.B. alle mit Hauptschulabschluss, alle mit Realschulabschluss ...) liegt doch sicherlich auch genau daran, was sie zu tun haben, oder?

Wie rechtfertigen sich leistungsabhängige Entlohnung, Nachzuschläge, Erschwerniszuschläge, mehr Geld für verantwortliche Funktionen mit deiner Aussage, dass man nicht danach bezahlt wird, was man konkret zu tun hat (insbesondere auch außerhalb des ÖDs)?

Hier liegt der Hund begraben. Rechtfertigungen gibt es immer für alles und jeden. Für Lohnerhöhungen findet sich etwas, für Lohnsenkungen genau so. Das ist schlicht beliebig und alle Gründe die zu diesen Anlässen genannt werden, sind nie die tatsächliche Ursache der Maßnahme, sondern eben - genau - deren Begründung.

Dass für bestimmte (!) Jobs Mindestvoraussetzungen gelten ist eine Sache, daher auch der Zusammenhang zur Lohnhöhe - aber Abschlüsse per se sind nie der unmittelbare Grund für eine bestimmte Lohnhöhe.

Auf gut Deutsch: bei McDonalds verdiene ich mit meinem Doktortitel auch nicht mehr. Bei anderen Jobs, bei denen dieser Titel dem Arbeitgeber als Garant für eine bestimmte (höhere) Leistung gilt, schon - aber der Titel ist eben nur mittelbarer Grund, mehr nicht.

Arbeitgeber taxieren all diese Faktoren um dem Arbeitsmarkt ein für sie passendes Angebot zu machen. Es gibt Firmen, die für eine bestimmte Tätigkeit mehr zahlen, andere weniger. Alle machen dies gemäß der ihnen eigenen Kosten-Nutzen-Rechnung.

Die genannten Benefits (Nachzuschläge, Erschwernis-, usw. usw.) sind unterm Strich eine höhere Entlohnung - damit jemand, der die bestimmte Leistung für weniger Geld nicht machen würde, sie nun macht.

Für eine bestimmte Leistung wird eine Lohnhöhe angeboten. Arbeitnehmer konkurrieren um Arbeitsplätze und Arbeitnehmer konkurrieren um Arbeitnehmer.

Dass Grundschullehrer teilweise nun mehr Geld erhalten liegt indirekt womöglich tatsächlich daran, dass sich deren Arbeit erschwert hat. Aber eben nur indirekt! Direkt ist es so, dass es einfach zu wenig Interessenten gibt, und zu wenig Interessenten gibt es deshalb, weil der Lohn nicht hoch genug ist.

Kein Arbeitgeber erhöht einen Lohn, wenn er nicht dazu gezwungen ist oder sich davon unterm Strich (!) Einsparungen verspricht. Gezwungen heißt, dass es keine moralische Überlegung gibt, wie viel "sollte" jmd. verdienen.

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 12. November 2017 23:36

Zitat von kodi

Die Studie ist insofern nur bedingt übertragbar, weil die Schulstrukturen in den Bundesländern anders sind.

Offensichtliches Beispiel: Unterrichtsverpflichtung Gym NRW 25,5 Stunden. NDS weniger.

Oder der ganze Bereich Entlastungsstunden (Menge, Zweckbindung, etc.) und oder der Bereich Aufstiege (Regelbeförderung oder aufgabengebundene Aufstiegsstellen).

@kodi + @WillG,

na dann bleibt wohl doch nichts anderes übrig, als wenn jedes Bundesland die Arbeitszeitbelastung seiner Lehrer selber durch eine Studie erfassen lässt.

Ich bin gespannt. Ich glaube, Schleswig-Holstein hat es auch gerade aktuell vor.

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 12. November 2017 23:46

Zitat von WillG

...

Was deine Diskussionskultur angeht, erinnere ich mich nur zu gut an die Diskussion über das Studium für Grundschullehrer, wo du irgendwann Argumente gar nicht mehr berücksichtigt hast, weil es "zu viele" geworden sind. Soviel zur Diskussionskultur.

@WillG,

lach, ich habe auch schon überlegt, woher wir uns kennen und dann kam ich auf genau diese Geschichte. Der Schein "trog" nicht. 😊

Ich möchte auf diese deine Auslegungen nicht weiter eingehen. Was soll das bringen? Ich biete dir an, dass du mir deinen ganzen Groll in persönlichen Nachrichten schreibst. Vielleicht hilft es dir, darüber wegzukommen?! Lass uns hier aber beim Thema bleiben und wenn es dich nervt, wie du oben schriebst, hast du jederzeit die Freiheit, nicht mehr mitzulesen und nicht mehr

mitzudiskutieren. (Diese Freiheit nehme ich auch für mich in Anspruch übrigens.)

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 13. November 2017 12:23

Zitat von Valerianus

Mit einem Master GY kannst du promovieren in: Fachwissenschaft, Fachdidaktik & den erziehungswissenschaftlichen Begleitfächern

In anderen Worten: ein Primarstudiengang ist wissenschaftlich genau so ernst zu nehmen, wie ein Gymnasialstudiengang in was weiß ich für Fächern.

In anderen Worten: warum sollen Grundschullehrer kein A13 erhalten, wie alle anderen Beamten mit einem Hochschulstudium auch?